

Johann Eduard Trog : Regimentskommandeur der französischen Fremdenlegion

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **18 (1960)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo Rubin

Johann Eduard Trog

Regimentskommandeur der
französischen Fremdenlegion

Von Adolf Merz

In den Familienbüchern von Pater Alexander Schmid, der darin die alten Oltner Geschlechter aufgezeichnet hat, treffen wir häufig bei männlichen Nachkommen die Berufsgattung «Soldat». Es handelt sich hier um Söldner, die vom 16. bis 18. Jahrhundert den fremden Potentaten ihre «Arbeitskraft» zur Verfügung stellten. Das Reislafen lag ja unseren Vorfahren im Blute. In der Lokalgeschichte unserer Stadt ist kein einziger Fall eines dieser Söldner bekannt, der in fremden Kriegsdiensten zu Rang und Würden gekommen wäre, ganz im Gegensatz zu den Solothurner Patriziern, wo einige bis auf die Stufe der Generale und Feldmarschälle stiegen. Es ist nun ein einzigartiges Zusammentreffen, daß um die Mitte des

vorigen Jahrhunderts gleich zwei Oltner Bürger in der französischen Fremdenlegion, deren Gründung auf das Jahr 1831 zurückgeht, in den Rang von Regimentskommandeuren avancierten. Es waren dies:

Oberst Bonaventur Meyer, 1804–1865, und
Oberstlieutenant Eduard Trog, 1838–1906.

Im nachfolgenden soll das reich bewegte Leben von Oberstlieutenant Eduard Trog aufgezeichnet werden.

Wir müssen heute die Verhältnisse, wie sie vor hundert Jahren waren, mit einem anderen Maßstabe messen, wenn wir den Dienst in der Fremdenlegion beurteilen. Diese Institution ist und bleibt ein Schandfleck für das Land, das sich gerne als «La grande Nation» bezeichnen läßt. Soldaten, die einst unter ganz anderen wirtschaftlichen und politischen Umständen tapfer und

treu unter fremden Fahnen kämpften und sich Ruhm und Ansehen erwarben, verdienen heute noch unsere Anerkennung.

Johann Eduard Trog wurde am 24. Oktober 1834 geboren als Sohn des Eduard Trog, Weinhändler und Untermüller, und der Elisabeth geborenen Müller. Sein Vater starb schon in jungen Jahren. Er war durch Fehlspekulationen in mißliche Verhältnisse gekommen. Auf der jungen Witwe mit ihren beiden noch nicht schulpflichtigen Kindern Elisa und Eduard lastete ein schwerer Druck.

Eduard besuchte in Olten die Primar- und Bezirksschule und anschließend eineinhalb Jahre die Kantonsschule Fribourg. Im Handelshaus Madeux & Wohnlich in Basel absolvierte er dann eine kaufmännische Lehre. Seine kaum 20jährige Schwester verlobte sich 1853 mit dem damals 50jährigen Oberst der Fremdenlegion Bonaventur Meyer, der einem alten Oltner Geschlechte entstammte.

Im Jahre 1855 beauftragte Napoleon III. den früheren Bundesrat Ochsenbein — er wurde 1854 nicht mehr gewählt —, in Besançon und Dijon eine schweizerische Fremdenlegion aufzustellen. Oberst Meyer ermunterte Eduard Trog, in diese Legion einzutreten. Am 13. Juni 1855 meldete er sich als gemeiner Soldat beim 1. Regiment der 2. Schweizerlegion, das von seinem Schwager kommandiert war. Ein Jahr später bestand er das Examen als Offiziersaspirant und wurde am 5. Juni 1856 «Souslieutenant au titre étranger». Nach einem viermonatigen Aufenthalt in Lyon erhielt das Regiment Befehl zum Abmarsch nach Toulon zur Einschiffung nach Algerien. Über Algier—Bougie fahrend, landete das Schiff in Philippeville, von wo aus das Regiment, nach einem Marsch von sieben Tagen durch die Wüste, in Sétif, einer alten Stadt mit zirka 2000 Einwohnern, eintraf.

Der Winter 1856/57 war hier im Herzen von Algerien außerordentlich kalt, der Schnee lag drei bis vier Fuß hoch. Für das Jahr 1857 war ein großer Feldzug gegen die Kabylen geplant. Von den Schlupfwinkeln des Atlas aus bedrohte dieser kriegerische Stamm ständig die Franzosen. Lieutenant Trog wurde einem neu gebildeten Bataillon der Division Maissiat zugeteilt. Vor dem Abmarsch nahm Oberst Meyer eine genaue Inspektion vor. Mit einem 20—22 Kilogramm schweren Tornister wurde bei 30^o Hitze 9 bis 12 Stunden lang marschiert. Es waren mörderische Kämpfe, bis die Kabylen niedergerungen waren. Mitte Juli hatten sich sämtliche Stämme unterworfen. Das Bataillon des Lieutenant Trog marschierte nach Sétif zurück. Schon vor Beginn des Rückmarsches war die Kunde vom Hauenstein-Unglück (28. Mai 1857) zum Regiment Meyer gedrungen. Die Schweizer veranstalteten eine Kollekte, die 50 Franken ergab, eine wahrlich hohe Summe bei einem Tagessold von fünf Rappen. Lieutenant Trog hatte die ganze Expedition heil überstanden.

Das Jahr 1859 brachte der Fremdenlegion neue Aufgaben: Der Einheitsgedanke Italiens lag in der Luft, von Cavour und Garibaldi entfacht. Piemont und die Lombardei sollten vom österreichischen Joch befreit werden. Napoleon wurde um Hilfe angegangen. Als Preis winkten Nizza und Savoyen. In der blutigen Schlacht von Magenta erlitt das Fremdenlegionsregiment mit Souslieutenant Trog so starke Verluste, daß es in der Entscheidungsschlacht von Solferino nicht eingesetzt werden konnte; es kehrte mit einem Bestand von 400 Mann nach Sidi Bel Abbas zurück. 1860 wurde Eduard Trog zum Lieutenant befördert (dies entspricht unserem Oberleutnant). Bis zum Jahre 1864 blieb Trog in Afrika, ständig im Kampfe gegen die Araber eingesetzt.

1864 ging es wieder auf einen fremden Kriegsschauplatz: nach Mexiko. Frankreich, England und Spanien hatten in diesem Lande große Kapitalien investiert, deren Rückzahlung wohl versprochen, aber nicht eingehalten worden war. Frankreich hatte daneben auch politische Ziele im Auge, es wollte Mexiko zu einer Monarchie machen. Am 1. Januar 1864 schiffte sich Lieutenant Trog mit der Fremdenlegion in Oran ein mit Ziel Vera Cruz, wo sie am 21. Februar an Land gingen; die Überfahrt hatte volle 50 Tage gedauert. Am 28. Mai landete auch Kaiser

Maximilian. Bei der Eroberung von Tebeaca im Februar 1865 zeichnete sich Trog so aus, daß ihn Marschall Bazaine zum Hauptmann beförderte. Das Drama in Mexiko endigte mit dem Tode des Kaisers Maximilian im Jahre 1867, nachdem die Legion schon vorher zurückgezogen worden war.

Von 1867 bis 1870 war Hauptmann Trog in der regulären französischen Armee eingeteilt. Dadurch hatte er Gelegenheit, 1869 erstmals seinen Urlaub in Olten zu verbringen. Am 19. Juli 1870 erklärte Frankreich Preußen den Krieg. Eingeteilt im 78. Linienregiment kam Trog im Verbands der 2. Division des I. Armeekorps unter Marschall MacMahon in den letzten Juliwochen ins Elsaß. Das erfuhr seine Mutter, die eine unerschrockene, tapfere Frau war. Sie entschloß sich trotz aller Mahnungen, den Sohn zu besuchen, und verreiste nach Mülhausen. Von dort wies man sie nach Koblenz, Straßburg, Hagenau. Frau Trog kam aber ans Ziel: Weit draußen vor Hagenau, in strömendem Regen, findet sie ihren Sohn auf Vorposten. Sie verschafft ihm noch ein weiches Kissen, das er zwischen seinen Kopf und das harte Kochgeschirr legen soll, das ihm als Unterlage dient. Glücklicherweise, daß sie dem Sohne noch Lebewohl sagen konnte, wendet sich Mutter Trog wieder Olten zu. (In der Stadt hieß es damals, sie habe einen eisernen Rock getragen.)

Am 4. August werden die Franzosen bei Weißenburg von den Deutschen überrannt. Das Regiment mit der Kompanie Trog kam nicht mehr ins Gefecht. In der Schlacht bei Wörth, am 6. August, wurde Eduard Trog gefangengenommen. Zuerst kam er in die Festung Königsberg, dann nach Wiesbaden in Gefangenschaft. Durch die Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Berlin, Bernhard Hammer, einen Oltner, erhielt Capitaine Trog einen Heimaturlaub von vier Monaten. Nach dem Frieden von Frankfurt am 10. Mai 1871 kehrte er nach Frankreich zurück. Für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Wörth erhielt er das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Von 1872 bis 1875 leistete er wiederum in Afrika Dienst. Alle zwei Jahre kam er für drei Monate in Urlaub in sein geliebtes Olten. 1878 wird er Major und Bataillonskommandant. Als solcher kommandierte er von 1881 bis 1890 ein Bataillon im 4. Zuaven-Regiment in Tunis. 1885 bekam er das Offizierskreuz der Ehrenlegion und 1890 wird er Oberstlieutenant und erhält ein französisches Linienregiment; später wurde ihm das Kommando des 2. Zuaven-Regimentes in Oran übertragen.

Auf Jahresanfang 1894 erhielt Oberstlieutenant Trog seine Entlassung aus dem aktiven Dienst. Er nahm in Dijon Wohnsitz, wo er vor 39 Jahren, Anno 1855, seinen ersten Dienst getan hatte. Am 16. November 1906 verschied er in seinem 69. Lebensjahr. Er wurde in Frankreichs Erde bestattet, in dem Lande, für das er 39 Jahre bereit war, zu sterben.

Oberstlieutenant Trog hatte aus seiner Ehe mit einer Französin keine männlichen Nachkommen, so daß dieser Stammesweig des Geschlechtes Trog ausstarb.

Im hiesigen Historischen Museum ist die Uniform, die Oberstlieutenant Trog als Major und Bataillons-Kommandant im 4. Zuaven-Regiment trug, ausgestellt. Auch sein Offiziersrevolver wurde seinerzeit durch Sanitätsobersst Max von Arx geschenkt. Die ethnographische Sammlung besitzt auch eine ganze Zahl von Zuwendungen aus der Zeit seiner Dienste in Algerien und Marokko.

Auf den Fahnen der Fremdenlegion steht der Wahlspruch «Honneur et Fidélité». Oberstlieutenant Trog hat diese Soldatentugenden stets hochgehalten; darum verdient er auf alle Zeiten das ehrende Andenken seiner Oltner Mitbürger.